

Kleidsame Prognosen für sie und für ihn

In der Modesaison 2010 ist nur eines sicher: Ein klar abgegrenztes, fertiges Modebild gibt es nicht mehr. FRONTAL erklärt warum.

Von Tina Veit



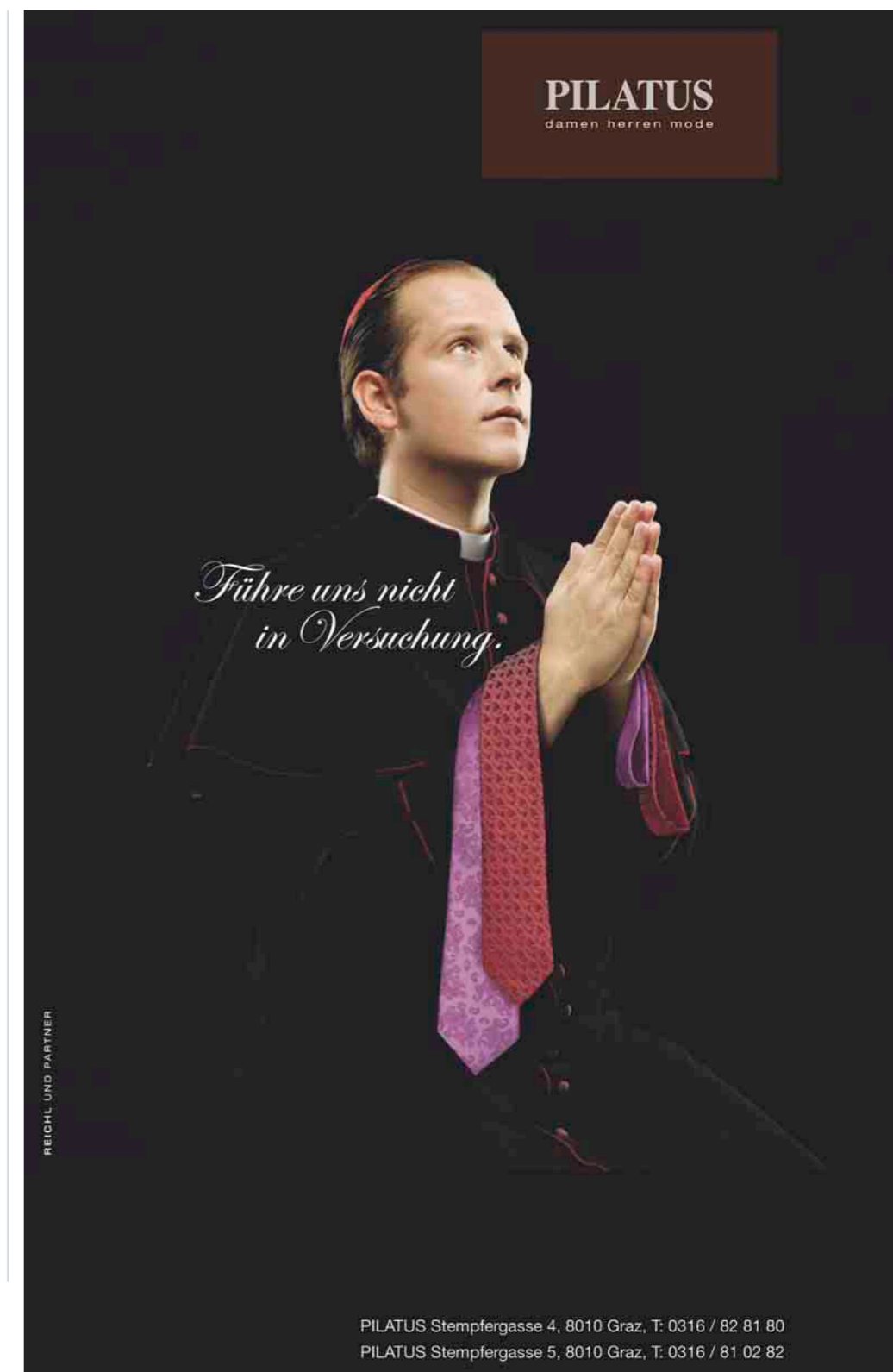
Foto: La Redoute

Trends sind beobachtbar, aber nicht selten schwer messbar. Es sind vorgegebene Marschrichtungen, in die wir oft blindlings mitmarschieren und dabei vergessen, dass Geschmäcker verschieden sind. Auch die der Zeit. Jeder Sommer verlangt nach neuen Kleidern. Vor allem, wenn dieser Sommer in ein neues Jahrzehnt fällt, das die Krise zu gerne hinter sich lassen und der Freiheit huldigen möchte. Es hat wohl seinen guten Grund, dass Modeschöpfer wie Jil Sander und Prada die Botschaft ihrer Kollektion an unfertigen Nähten festmachen. „Unfinished“ nennt das Volk der tapferen Schneiderlein seinen neuen Look. „Dieser Stil prägt dieses Frühjahr Hosen, Kleider und Sakkos gleichermaßen“, weiß Roxana Rottensteiner, österreichweit unterwegs als Stylistin und buchbare Personal-Shopping-Begleitung im Zeichen des guten Geschmacks. „Der Unfinished-Look läutet einerseits den Anfang eines neuen Jahrzehnts ein, wird aber andererseits auch als Symbol der jugendlichen Lebendigkeit interpretiert“, gibt Rottensteiner an.

„Denim“ dich! | Im weiblichen Kleiderschrank trifft dieses Frühjahr das Unfertige auf Altbekanntes. Viele Frühjahrskollektionen sind von einer Back-to-the-roots-Gesinnung geprägt. „Das macht sich in der Auswahl der Stoffe und in der Konstruktion der Looks bemerkbar“, erklärt Rottensteiner. So war das weite, etwas hoch gekrempelte Beinkleid in Form der Boyfriend-Jeans für sie zwar in der vergangenen Modesaison, kombiniert mit Blazer und High Heels, an schlanken Frauen bereits ein Hingucker. Die Revitalisierung des lang in der Versenkung verschwundenen Jeanshemds, das sowohl Frauen als auch Männer diesen Frühling tra-



Accessoires: nie verkehrt.



REICHL UND PARTNER

gen, soll nun den Working-Class-Look komplettieren. „Das Revival des Jeanshemds ist jedoch jenen vorbehalten, die gerne mit Mode spielen möchten und dieses Spiel bereits beherrschen“, warnt Stilberaterin Rottensteiner sanft vor zu Gewagem.

Floaty Pants | „Bunt ist meine Lieblingsfarbe“, hinterließ die deutsche Architektur-Ikone Walter Gropius der Nachwelt. Anno 2010 hätte der Gründer des Bauhaus-Stils mit der Farbenfülle des sommerlichen Kleiderschranks der Damen wohl seine Freude gehabt. Sorbet und Fruchteis sollen in diesem Frühjahr der weiblichen Silhouette in Form von kurzen und langen Kleidern, Röcken, Overalls, Taschen und Schuhen schmeicheln. Zitronen, Pistazie, Erdbeere, Melone, Himbeere – für jeden Geschmack ist etwas dabei. „Mir gefällt die Idee, dass eine Frau sich präsentiert, aber einen Teil ihrer Persönlichkeit bewusst versteckt. Das schafft Spannung“, lässt Stefano Pilati, Chefdesigner von Yves Saint Laurent, wissen und verweist dabei auf den flatternden Trend der Swing-Pants und weiten Obertheile. Nach Leggings und Röhrenjeans gesellen sich die so genannten „Floaty Pants“ als elegante und hitzetaugliche Alternative in den Schrank. Ob seidige Baumwolle, Satin, Crepe de Chine oder Chiffon – zartes Gewebe soll trotz Stofftausch für Leichtigkeit und attraktiven Fall sorgen. „Die Swing-Hose ist sehr großen, schlanken Frauen vorbehalten“, stellt Stylistin Roxana Rottensteiner fest. „Wenn man sich dafür entscheidet, dann kommt der Look am besten in Kombination mit einer weiten, weich fließenden Bluse zur Geltung. Wer sich mit der Transparenz und mit Hautfarben, also Nude-Tönen, schwertut, trägt entweder passende Dessous darunter oder einfach mehrere Lagen übereinander.“

Zart und vornehm präsentiert sich auch die saisonale Alternative zum bisher da gewesenen, klassischen

Nach Leggings und Röhrenjeans: „Floaty Pants“ als elegante, hitzetaugliche und trotzdem gemütliche Alternative in ihrem Schrank. Foto: Ann Christine

Edel-Weiß. Feines Grau, das so oft als Inbegriff von Eintönigkeit gescholten wird, erhält nun Zuspruch von der trendbewussten Frau. Ob Silber-, Stein-, Blau- oder Taubengrau – die Schattierungen sind so vielfältig wie der Sommer selbst. Blass aussehen muss dabei niemand. Dunkle Schiefertöne schmeicheln ungemein, ein Grau mit Blaustich wirkt aufregend kühl und verleiht Trägerinnen zusätzlich einen zeitlosen Touch.

„Wer es üppiger mag, setzt auf Rüschen, Schleifen und Drappes“, erklärt Rottensteiner. Weil die Stoffwindungen alle Aufmerksamkeit auf sich ziehen, bleiben die Accessoires dazu am besten geradlinig und klar. Und was trägt Frau an den Füßen, abgesehen von den bereits bekannten Keilsandalen namens Wedges? Rottensteiner: „Plumpe, schwere Stöckelschuhe sind zurzeit nicht so angesagt.“ Auch für den Fall, dass der Sommer Schatten wirft, hat die Modebranche vorgesorgt. „Der Trenchcoat läuft im Frühjahr als Klassiker in allen Varianten mit“, verrät die Stylistin. In Form eines Capemantels, Boyfriend-Trenches oder Kimonomantels präsentieren sich Übergangsmäntel

entweder in Beige oder Olive, kariert oder in leuchtenden Tönen mit Spitzeneinsatz, gerafften Ärmeln und Gürtel. Prognosen sind in der Regel richtig oder falsch. In der Modewelt gelten allerdings andere Gesetze. Wenigstens dort.

Die Garderobe der Männer | Männer lieben das Risiko. Behauptet zumindest ein Teil von ihnen. Modisch ist der Testosteronspiegel eines durchschnittlichen Mannes allerdings eher in den Niederungen angesiedelt. Modeschöpfer kennen trotzdem kein Pardon. Wer nicht wagt, der nicht gewinnt – das scheint jedenfalls das frühlingshafte Motto der Bekleidungsindustrie zu sein. Denn egal ob im Alltag oder im Büro, in diesem Jahr dürfen Männer leuchten. Die Auswahl an Farben und Mustern ist groß, was die Sache wiederum nicht leichter macht. Bunte Ringelmuster strahlen neben großflächigen Stoffdrucken und Karohemden. T-Shirts in Pink, Knallgelb oder in leuchtenden Neonfarben feiern im Schrank und am Körper das Ende der tristen Wintertage. „Vor allem bunte Chinos sind heuer das Must-have bei den Herren“, sagt Stylistin und Personal-Shopperin Roxana Rottensteiner. Und auch bei den Männern stehen die Zeichen auf Retro: Die legendären Baumwollhosen symbolisieren Rückbesinnung, sie erinnern an Altbewährtes, das man seit den 80er Jahren von amerikanischen Elite-Universitäten kennt. Herr trägt den Collegestil in Reinform mit einem Button-down-Hemd, Rundhalspulli und Loafers, die hierzulande besser als tiefer geschnittener Halbschuh und Slip-on bekannt sind. Mutige vollenden den Look mit einer Hornbrille.

Das Comeback der Short | Wem Urbanes zuwider ist, setzt im Frühjahr besser auf verwaschene Jeans. Die Füße der Farmerjungs schlüpfen in unzerstörbare Sneaker oder Chucks. Selbst Jonny Cash hätte sich darin wiedergefunden. Wieder im Rennen um die Pole-Position im Schrank: der Anzug mit Short. Was für die Damen der Minirock ist, ist für Herren diesen Sommer die kurze Hose. „Die Short zum Anzug musste bislang einige modische Rückschläge hinnehmen, aber diesen Sommer kennt sie keine Gnade“, macht Rottensteiner Männern Mut fürs kurze Beinkleid. „Sollte es diesen Sommer so richtig heiß werden, ist die Short zum Anzug auch am Arbeitsplatz

eine willkommene Alternative.“ Doch Vorsicht: „In der Regel ist das kurze Beinkleid eher in kreativen Branchen als in Banken gern gesehen.“ In der Freizeit greift man zu Bermudas. Kurze Hosen stehen natürlich nicht jedem Mann, aber viel mehr Männern,



als sie tragen. Bei diesem Look außerdem nie das richtige Schuhwerk außer Acht lassen! Den Hinweis auf weiße Tennissocken in Sandalen verkneifen wir uns an dieser Stelle. „Lieber in ein Paar graue Oxfords oder cognacfarbene Derbys, die man ohne Socken trägt, investieren“, rät die steirische Stylistin.

Grau in Grau | Und auch bei den Männern ist die Farbe Grau in dieser Saison en vogue. Der Anzug im Grau von morgen wirkt frischer als ein dunkelblauer und lässt außerdem jede Hemd- und Krawattenfarbe zu. Ein Allrounder sozusagen. Zu lässigen Jeans kombiniert Rottensteiner im Frühjahr vor allem XXL-Cardigans. „Wer es schlicht mag, kombiniert die angesagten Strickjacken zu schmal geschnittenen Hosen. Darunter passen leicht transparente Shirts, am besten mehrlagig.“ An besonders heißen Sonnentagen greift Mann zum angefüllten Sakko, am besten aus Kaschmir, das in dieser

Gewöhnungsbedürftig: Der Anzug mit Short ist in diesem Jahr en vogue.

Foto: Benetton



Style-Expertin Roxana Rottensteiner: „Viele Frühjahrskollektionen sind von einer Back-to-the-roots-Gesinnung geprägt. Das macht sich in der Auswahl der Stoffe und in der Konstruktion der Looks bemerkbar.“

Foto: kk

Modesaison die Sommerjacke ersetzen soll. „Dieses Must-have passt außerdem zu allem – ob sportliches Sweatshirt oder Destroyed-Jeans – Hauptsache lässig“, notiert Rottensteiner. Im Bereich der Accessoires findet die Tasche für den Mann unter Aufschrei vieler immer mehr Akzeptanz. Die Entwarnung folgt zugleich: „Die Taschen schlagen vermehrt eine eigene maskuline Richtung ein.“ Der Kleiderschrank des Mannes scheint in den kommenden Wochen vor der Modekeule nicht gefeit zu sein. Abgedroschen, aber wahr: No risk, no fun. <

Am 15. März im FRONTAL-Special:

Trends und Neuheiten zum Thema Auto & Motorrad



Platzieren Sie Ihre
Werbebotschaft
im optimalen redaktionellen Umfeld!
Info: verkauf@frontal.at
Tel.: 0316 828444-10